

Kontroverse Forschung auch in Zukunft?

Dank für den informativen Artikel von Heike Schmall „Mehr als ein Theologendisput“ (F.A.Z. vom 23. Juni). Damit ist ein wichtiges Thema endlich dem bayerischen Heimstreit entrissen. In Frage nämlich steht weit über die bayerischen Landesgrenzen hinaus, ob in Zukunft weiterhin so weiträumig, vielfältig, differenziert, spezialisiert, kontrovers und produktiv in protestantischer Theologie geforscht, gelehrt und studiert werden soll, wie es gegenwärtig weithin an den Universitäten geschieht. Hier studieren spätere Pfarrer und Pfarrerinnen und Lehrer und Lehrerinnen mit den unterschiedlichsten Fächerkombinationen gemeinsam. Hier findet vielfältige interfakultäre Wissenschaft und Lehre statt. Hier werden neue Magisterstudiengänge im kulturwissenschaftlichen Zusammenhang eingerichtet. Soll die „Grundversorgung“ in der Lehre ausreichen, wie sie in Neuendettelsau und leider auch an einigen Fakultäten in den neuen Bundesländern (zum Beispiel Greifswald und Rostock im Fach Neues Testament) betrieben wird beziehungsweise werden muß? Will die bayerische Landeskirche wirk-

lich behaupten, in Neuendettelsau könne man gleichwertig mit den Fakultäten in Erlangen und München Theologie studieren? Wenn die Landeskirche tatsächlich die Rolle evangelisch-theologischer Fakultäten nur als „Ausbildungsstätten“ wahrnimmt, reichen sogenannte Einfachbesetzungen bei den theologischen Lehrstühlen unter Umständen aus. Soll aber kritisch-differenziert und kontrovers geforscht und gelehrt werden, ist die sogenannte Doppelbesetzung ein Muß.

Es bleibt zu hoffen, daß der Artikel von Frau Schmall nicht eine neue Welle wenig hilfreicher Apologien für den Charme kleiner Ausbildungsstätten und alternativ-spirituelle theologische Konzepte produziert, sondern die Wahrnehmung der Landeskirchen und der Wissenschaftsministerien dafür schärft, daß protestantische Theologie nur dann ihrer Geschichte und ihren gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht wird, wenn sie im Wettbewerb der Universitäten mit ihrer fachlichen Vielfalt, ihrer Sach- und Personalausstattung und ihrer wissenschaftlichen Dynamik tätig ist.

Professor Dr. Oda Wischmeyer, Erlangen